

Berichte aus Transvaal

Autor(en): **M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **8 (1900)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bestand aus den beiden Ärzten Dr. Strehl und Stamer und drei Krankenpflegern, welche Ende März d. J. von hier nach Südafrika abgegangen waren und dort in verschiedenen Hospitälern, zuletzt in Bethlehem und Fouriesburg, thätig gewesen sind. Sämtliche Mitglieder sind gesund und wohlbehalten zurückgekommen.

Vorsicht mit Karbolwasser. Kaum irgend ein neueres Arzneimittel aus der lateinischen Küche erfreut sich solcher Popularität wie Karbolsäure. In jeder Hausapotheke, ja fast in jedem Haushalt ist sie anzutreffen. Sie verdankt ihre ausgedehnte Anwendung der nunmehr glücklicherweise in die untersten Kreise gedringenen Erkenntnis, daß Wunden vor Verunreinigung geschützt werden müssen, soll es nicht zur Eiterung und Wundfieber kommen. Und die Karbolsäure ist ein solches eiterungsverhütendes und entzündungswidriges Mittel von ausgezeichneter Wirkung. Das soll nicht geleugnet werden. Aber sie kann auch sehr unangenehme Nebenwirkungen entfalten. Sie ist ein starkes Gift und kann allgemeine und örtliche Schädigungen hervorrufen. Schon seit Jahren wurden Fälle von Karbolbrand berichtet, nun hat auch ein Hamburger Arzt, wie in den „Therap. Monatsheften“ berichtet wird, drei Fälle von Karbolbrand wahrgenommen, welche durch die äußerliche Anwendung von Karbolwasser bei Wunden zustande kamen. In dem einen Fall, wo nur eine ganz kleine Wunde vorhanden war, war das brandige Absterben nur auf die Haut beschränkt, im zweiten Fall, wo es sich um einen durch Quetschung entstandenen bedeutenden Bluterguß und Behinderung des Blutzu- und -abflusses handelte, hatte der Brand Haut, Weichteile und Knochen in ganz kurzer Zeit ergriffen. Im dritten Fall waren die oberflächlichen Wunden in Geschwüre verwandelt zugleich mit Schwellung und Unempfindlichkeit der Haut. Diese Fälle zeigen, daß schon schwache Lösungen von Karbolsäure verwandt werden dürfen, namentlich wenn die Umschläge längere Zeit liegen bleiben. Am besten wäre es, die Karbolsäure und das Karbolwasser ganz aus dem Haushalt zu verbannen und dasselbe nur auf ärztliche Anweisung zu gebrauchen.

Berichte aus Transvaal

Von Dr. Suter ist aus Amersfoort ein vom 27. Juli 1900 datierter Brief eingetroffen, dem eine interessante, wenn auch durch die Ereignisse weit überholte Kriegsskizze aus der Feder des bei der Suterschen Ambulance thätig gewesenen deutschen Arztes Dr. Mögenburg beiliegt, welche demnächst zum Abdruck gelangen soll. Herr Dr. Suter sprach in diesem Briefe die Absicht aus, heimzukehren, wenn ein letzter Versuch, von Laurenzo-Marques aus nochmals zu den Buren zu gehen, scheitern sollte. Er traf dann anfangs September in Durban mit Dr. de Montmollin zusammen und verabredete mit ihm, von Laurenzo-Marques aus wo möglich ebenfalls zu den Buren zu stoßen, bei denen Dr. de Montmollin seit dem 4. September in Komalipoort thätig war. Für Dr. Suter zerbrach sich indessen dieses Projekt, weil eine nutzbringende Thätigkeit nicht mehr abzusehen war; er trat die Heimreise an und ist am 24. Oktober mit dem Dampfer „Herzog“ in Neapel eingetroffen. Auch Herr Dr. de Montmollin wird voraussichtlich gegen Mitte November in seiner Heimat anlangen.
Mt.

ANZEIGEN.

Zusammenlegbare Tragbahren

(eidgen. Modell)

25

liefert Fr. Grogg, Wagenfabrikant, Langenthal.

Institut Hasenfratz in Weinfelden,

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von

körperlich und geistig Zurückgebliebenen.

H 3290 Z]

Erste Referenzen.

[26

Druck und Expedition: Schuler & Cie., in Biel.